



Bericht Friedhof Sihlfeld und Aemtleranlage

Verfasser/in:

Stadt Zürich
Arbeitsgruppe Sihlfeld
Delegierte Quartiersicherheit
Bahnhofquai 3
8021 Zürich

Zürich, Oktober 2020

Inhalt

1. Ausgangslage und Vorbemerkung	3
2. Vorgehen und beobachtete Phänomene	4
3. Beobachtungen der Securitas AG	5
4. Zentrale Erkenntnisse und mögliche Massnahmen	7
Friedhof Sihlfeld	7
Aemtleranlage	9
5. Ausblick	9

1. Ausgangslage und Vorbemerkung

Eine [Schriftliche Anfrage](#) im Gemeinderat vom Mai 2020, eine Petition des Quartiervereins, verschiedene Zuschriften wie auch einzelne Schreiben von GrabbesitzerInnen und AnrainerInnen zeigen eine grosse Unzufriedenheit mit den Nutzungsverhältnissen auf dem Friedhof Sihlfeld bzw. der Aemtleranlage. Um mehr Klarheit über die bestehenden Friktionen zu erlangen und somit die Handlungsgrundlage zu verbessern, hat die Stadt Zürich die Securitas AG beauftragt, im Sommer 2020 ein Monitoring durchzuführen. Dabei konzentrierte sich die Securitas AG auf problematische Phänomene und dokumentierte ihr Vorkommen zeitlich und räumlich. Ebenfalls wurden die Protokolle der Stadtpolizei und der sip züri in die Analyse einbezogen. Auf dieser Basis ist ein Bild entstanden, das einen Überblick über die Verhältnisse auf dem Friedhof Sihlfeld und der Aemtleranlage gibt.

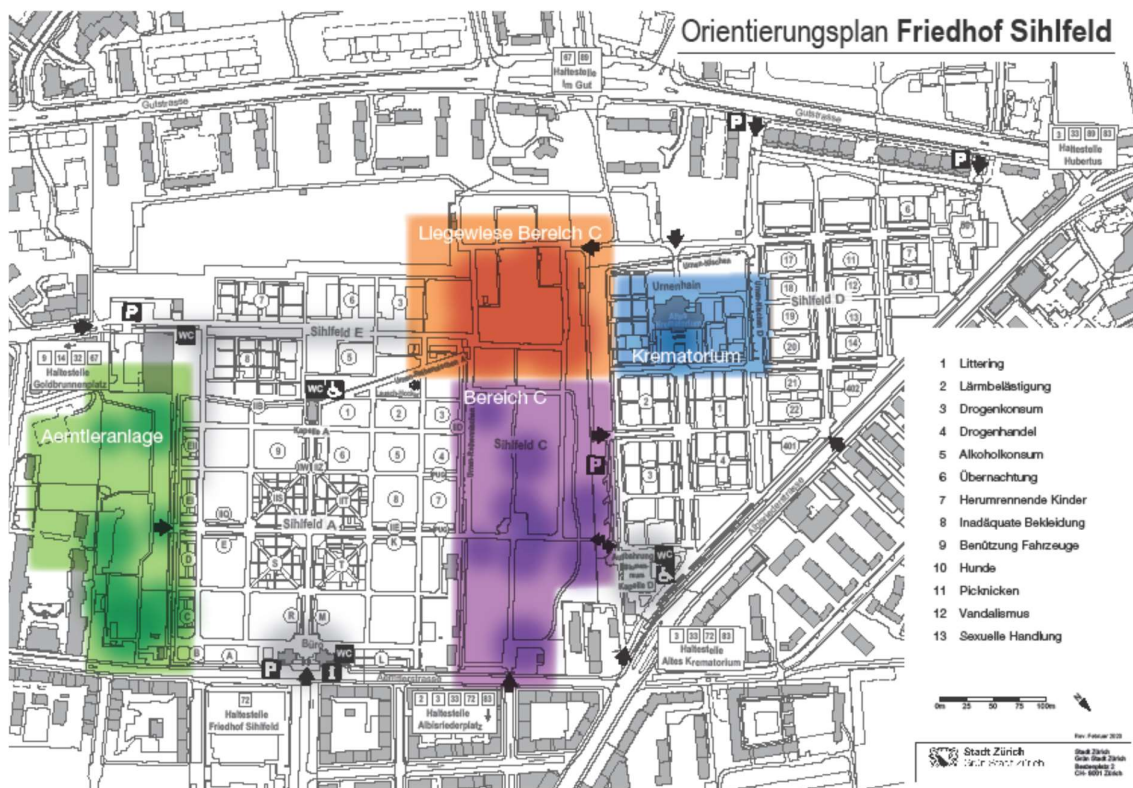
Die Stadt Zürich ist sich der Besonderheit der betreffenden zwei Anlagen bewusst. Das Sihlfeld ist einerseits die grösste Friedhofsanlage der Stadt Zürich. Bei der angrenzenden Aemtleranlage, die offen zum Friedhof ist, handelt es sich andererseits um eine Park- und Schulanlage. Dieser Umstand bringt mit sich, dass die Gesamtanlage zu unterschiedlichen Zwecken und von einer Vielzahl von Menschen mit unterschiedlichen Wertevorstellungen und Ansprüchen genutzt wird. Durch das breite Spektrum an Nutzungen treffen unterschiedliche Erwartungen aufeinander oder es treten Verhaltensweisen auf, die das Pietätsgefühl von anderen Nutzenden verletzen oder gar gänzlich unerwünscht sind.

Ein Friedhof unterscheidet sich unter Umständen rein äusserlich kaum von anderen Grünanlagen, ist aber dennoch ein Ort mit anderen Eigenschaften und einem Pietätsanspruch. Verstorbene haben hier ihre letzte Ruhestätte gefunden und ihre Gräber werden von Angehörigen besucht. Das bedeutet, dass das Verhalten auf einem Friedhof mit Achtung und Respekt vor dem (religiösen) Empfinden der Hinterbliebenen gestaltet sein sollte. Respekt soll auch den Verstorbenen gegenüber gewahrt bleiben.

Auf der Grundlage des Monitorings vom Juli 2020 der Securitas AG, den Protokollen der sip züri und der Stadtpolizei hat sich die Stadtverwaltung in Zusammenarbeit mit einem externen Büro (moderat GmbH) ein detailliertes Bild zu den vorkommenden Phänomenen bzw. den herrschenden Verhältnissen auf dem Friedhof Sihlfeld und der Aemtleranlage gemacht. Das dadurch gewonnene Verständnis wurde in zwei Sitzungen innerhalb der Stadtverwaltung besprochen. Diese beiden Workshops wurden genutzt, um erste kurzfristige Massnahmen zu beschliessen und weitere längerfristige Massnahmen anzustossen. Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über die im Friedhof Sihlfeld und der Aemtleranlage beobachteten störenden Phänomene und die bereits beschlossenen oder sich in Planung befindenden städtischen Massnahmen dagegen.

2. Vorgehen und beobachtete Phänomene

Die beobachteten Phänomene können sehr unterschiedlich beurteilt werden. Je nach persönlicher Betroffenheit, Erleben, individueller Werte und Erwartungen werden manche Verhaltensweisen als störend wahrgenommen und andere nicht. Die Verantwortlichen einer öffentlichen Anlage sehen sich also mit einer Vielzahl unterschiedlicher Haltungen konfrontiert. Die im folgenden Text und Grafik bezeichneten Phänomene beruhen auf Beobachtungen der Securitas AG vom 22. Juni 2020 bis 3. August 2020 (6 Wochen), wobei die Aemtieranlage erst ab dem 6. Juli in das Beobachtungsfenster integriert wurde. Die Securitas AG beobachtete die Anlage in jeweils drei Erhebungszeiträumen: von 7.00 - 16.00 Uhr / 16.00 - 23.00 Uhr / 23.00 - 7.00 Uhr.

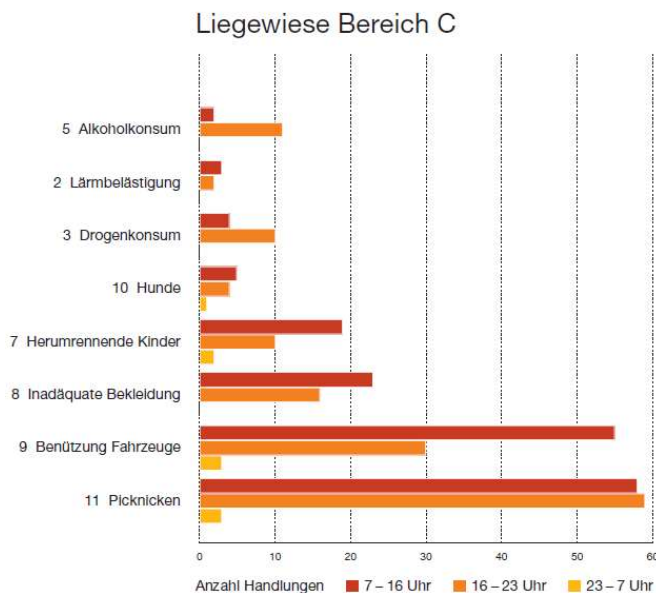


Die Grafik hebt vier Bereiche mit generell erhöhtem Nutzungsdruck hervor. Die dunklen Färbungen zeigen in Differenz zu den hellen, wo die beobachteten Phänomene besonders häufig angetroffen wurden. Die grauen Färbungen in den Sektoren E und A sowie beim Eingang bei der Bushaltestelle altes Krematorium bezeichnen Stellen, an denen eine gewisse Häufung der Phänomene registriert wurde. Die Erhebungen der Securitas AG ergaben, dass der Friedhof Sihlfeld immer wieder von VelofahrerInnen befahren wird. Auch JoggerInnen sind des Öfteren in der Anlage anzutreffen. Die verschiedenen Wiesen (allen voran im Sektor C) werden als Liegewiesen und Treffpunkte genutzt. Dabei werden häufig Speisen und Getränke konsumiert. Im Sommer sonnen sich immer wieder Menschen auf den Wiesen.

Diese Nutzungen sind nicht allesamt «per se» problematisch, da wie eingangs erläutert die Friedhofsanlage auch die Funktion einer Parkanlage einnimmt. Störend sind gewisse Freizeitnutzungen vor allem im Bereich der neuen Gräber, wo sie auf Grabbesuche treffen. Alkoholkonsum wurde regelmässig festgestellt. Beim Konsum illegaler Substanzen (Drogenkonsum) hat die Securitas AG grossmehrheitlich Cannabiskonsum festgestellt (nicht verifiziert, wie viel davon legales CBD). Der Konsum härterer Drogen wurde lediglich in wenigen Fällen beobachtet. Auch Drogenhandel ist ein selten beobachtetes Randphänomen. Menschen, die ihre Hunde spazieren führten wurden auf beiden Anlagen immer wieder angetroffen, obwohl in beiden Anlagen ein Hundeverbot besteht.

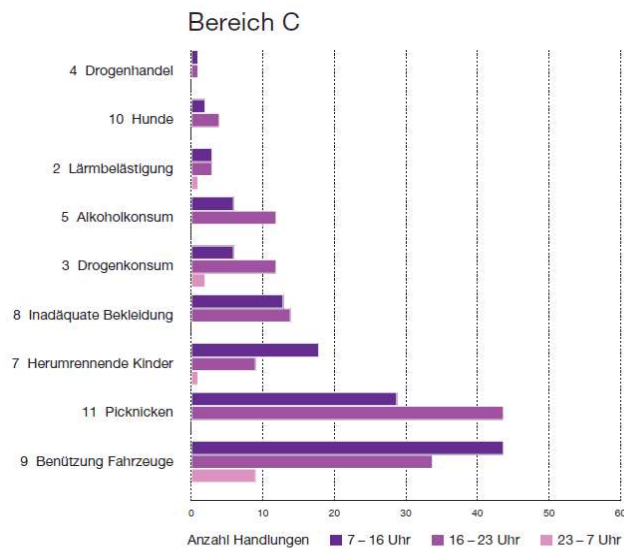
3. Beobachtungen der Securitas AG

Die folgenden Grafiken zeigen, welche Phänomene wie oft in den Gebieten mit erhöhtem Nutzungsdruck angetroffen wurden. Die Phänomene sind der Häufigkeit nach geordnet (oben selten, unten häufig). Zudem verweisen die Farben der Balken auf die Tageszeit, zu der die Phänomene beobachtet wurden.



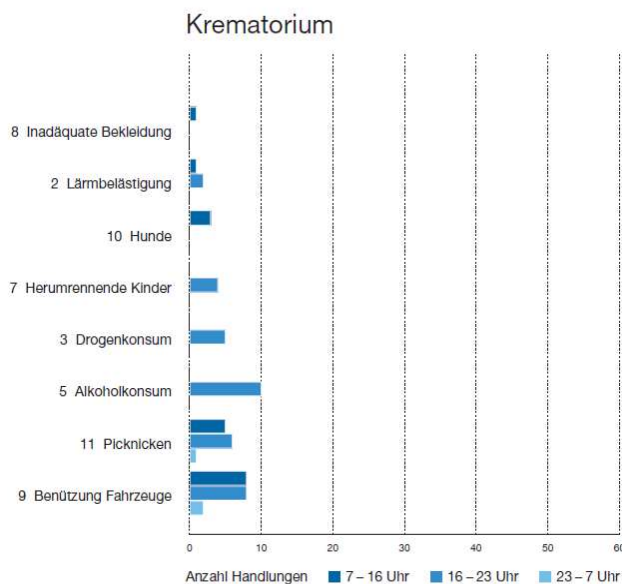
Picknickende – mit oder ohne Alkohol – sind auf der Liegewiese C am häufigsten anzutreffen. In Zusammenhang mit den Nutzungen als Liege- und Freizeitwiese kommt es auch immer wieder vor, dass Menschen sich sonnen, was unter inadäquate Bekleidung vermerkt ist. Oft wird die Liegewiese mit Fahrzeugen (Velo) angefahren oder es wird an ihr vorbeigefahren. Die Nutzungen können hier in Konflikt mit den Grabbesuchenden geraten.

Deswegen braucht es für die Liegewiese C eine Klärung, was erlaubt sein soll und davon abgeleitet hilfreiche Massnahmen.

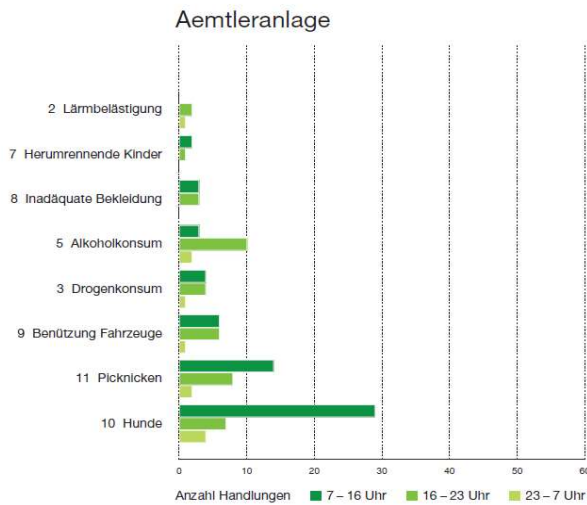


Der Bereich C wird als Parkanlage genutzt. Wie bei der Liegewiese C ist auch hier das Velo ein beliebtes Fahrzeug. Falls erwünscht, würde hier noch Raum für Freizeitbeschäftigungen bestehen. Der Alkohol- und Drogenkonsum ist leicht höher als bei der Liegewiese.

Als Massnahme könnte man im Bereich C den «Parkcharakter» fördern, um den Druck von den angrenzenden Gebieten zu nehmen, die stärker als eigentlicher Friedhof genutzt werden.



Rund um das alte Krematorium wurden im Vergleich zu den anderen Bereichen deutlich weniger Ereignisse dokumentiert. Verkehrstechnisch liegt das alte Krematorium auf einer Verbindungsachse zwischen Aemtler- und Gutstrasse und zwingt die VelofahrerInnen in einem Bereich durch den Friedhof. Beim alten Krematorium ist abendlicher Alkoholkonsum festgestellt worden. Bei zehn Ereignissen auf 41 Tage ist er hier allerdings eher gering.



Trotz des Hundeverbots wurden auf der Aemtleranlage immer wieder Hunde angetroffen. Ein Zusatzschild von GSZ kommuniziert in der Aemtleranlage aber einen Leinenzwang – Ein Widerspruch, der unbedingt behoben werden sollte. Einzelne Gruppen Jugendlicher wurden hier vermehrt als provozierend und störend wahrgenommen. Wie im Bereich C des Friedhofs steigt der Alkoholkonsum von 16-23 Uhr deutlich an. Im Unterschied zum Bereich C erfassen die Erhebungen auch nachts vereinzelt Alkoholkonsum. Dies könnte als Hinweis auf nächtliche Ruhestörungen verstanden werden.

4. Zentrale Erkenntnisse und mögliche Massnahmen

Eine wichtige Erkenntnis ist, dass der Friedhof Sihlfeld von vielen Erholungssuchenden besucht und auch geschätzt wird. Dabei spielen sicher die Ruhe (im Unterscheid zur Fritschiwiese) oder auch die auffallende Sauberkeit eine Rolle. Nichtsdestotrotz kommt es zu Nutzungskonflikten. Im Folgenden sind problembehaftete Themen und mögliche Massnahmen aufgelistet:

Friedhof Sihlfeld

Thema	Massnahmen
Nachtnutzungen Friedhof Die Erhebungen zeigen, dass die meisten BesucherInnen die Anlagen kurz nach Sonnenuntergang verlassen. Die Nutzungen in der Nacht scheinen, zumindest im Friedhof, wenig zahlreich und unproblematisch zu sein. Eine Nachtschliessung wäre dementsprechend unverhältnismässig und nicht zielführend.	Keinen Handlungsbedarf
Bereich C – Die Liegewiese im Friedhof Bei schönem Wetter wird besonders das Gebiet C rege genutzt. Durch die Nähe zu den neuen Grabfeldern ist insbesondere die Liegewiese C ein neuralgischer Ort.	Eine eindeutige Trennung einzelner Bereiche der Anlage (Bereiche mit Friedhofs- bzw. Parkcharakter) macht es möglich, un-

In der Nähe von Trauerenden ist es besonders stossend, wenn Kinder spielen, Alkohol konsumiert wird oder Menschen sonnenbaden. Diese Nutzungen sollte in Sicht- und Hördistanz der Gräber möglichst vermieden werden.	terschiedliche und für den Bereich passende Verhaltensweisen zu fördern/einzuschränken. Ein Sichtschutz zu den neuen Grabfeldern würde gewährleisten, dass Trauernde nicht von Freizeitnutzungen gestört werden. Um eine trennende Wirkung zu erzielen, sind entsprechende Mähregime und Beschilderungen denkbar.
Velo und Jogging VelofahrerInnen wurden immer wieder beobachtet. Auch von Joggenden wird die Anlage benutzt.	Ein Velofahrverbot scheint schwer durchsetzbar zu sein. Es ist zu prüfen, ob es einen tolerierbaren Weg für das Velo gibt. Wäre es möglich, das Velofahren auf wenige Wegen zu erlauben und so zu verhindern, dass das Velo überall genutzt wird? Vielleicht könnte man Velos/Trottinette auf zwei Querverbindungen zulassen.
Cruising Sexuelle Handlungen sind auf der gesamten Anlage unerwünscht und werden nicht geduldet. Beobachtungen haben gezeigt, dass die öffentlichen WC-Anlagen beim Eingang (A) wie auch beim Bestattungsamt im Untergeschoss als Treffpunkte dienen.	Die WC-Anlagen werden bereits früher geschlossen. Es wird eine Machbarkeitsstudie betreffend Umbau der WC-Anlagen in Auftrag gegeben. Sie sind teils sanierungsbedürftig und können so umgebaut werden, dass sie für sexuelle Handlungen unattraktiv werden. Über eine Kontaktperson könnte diese Zielgruppe informiert und sensibilisiert werden, dass Sex auf dem Friedhof unerwünscht ist. Die Polizei setzt bei Möglichkeit zivile Patrouillen ein. Auf dem Friedhof werden Personen, die bei sexuellen Handlungen erwischt werden oder konkrete Vorbereitungen treffen, konsequent mit Arealverboten belegt.
Friedhof im Wandel der Zeit Die Stadt und die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner verändern sich stetig. Davon bleiben die Friedhöfe, Grün- und Schulanlagen nicht unberührt.	Öffentliche Veranstaltungen können helfen, einen Dialog in Gang zu setzen und dafür zu sensibilisieren, dass die unterschiedlichsten Ansprüche an die Anlage herangetragen werden.

Aemtleranlage

Thema	Massnahmen
Nutzung Die ausgeschilderten Nutzungs- und Verhaltensregeln sind teils widersprüchlich. Es wurden Gruppen mit störendem, sowie einem monopolisierenden Verhalten beobachtet.	Ein klares Regelwerk soll geschaffen und entsprechend kommuniziert. Gerade was das Mitführen von Hunden betrifft, herrscht hier eine gewisse Unklarheit. OJA, sip züri und die Stadtpolizei stehen mit diesen Gruppen resp. Jugendlichen in Kontakt. Eine erhöhte Präsenz wird bereits umgesetzt. Personen, die bei Regelverstössen erwischt werden, können mit einem Arealverbot belegt werden.
Nachtnutzungen Aemtleranlage In der Aemtleranlage laden (im Unterschied zum Friedhof) die besseren Lichtverhältnisse eher zur nächtlichen, mitunter auch konfliktreichen Nutzung ein.	Mit der geplanten Sanierung zwischen Aemtleranlage und Friedhof können Nischen oder versteckte Stellen aufgehoben oder geöffnet werden. Die Schliessung des Durchgangs zwischen Aemtleranlage und Friedhof wird aktuell geprüft.

5. Ausblick

Es existieren Konflikte, die beide Anlagen gleicherweise betreffen und Massnahmen erfordern. Die Regeln sind teilweise unklar oder zumindest nicht eindeutig kommuniziert. Dies macht es beispielsweise für die FriedhofsmitarbeiterInnen schwierig, die Regeln bei den Friedhofsbesuchenden durchzusetzen. Die Friedhofsbesucherinnen und -besucher wiederum können nicht wissen, welche Regeln oder Werte in der Anlage gelten und verhalten sich daher teilweise inkorrekt. Dieses Problem hat die Stadtverwaltung erkannt. Aktuell wird die Signaletik des Friedhofs überarbeitet mit dem Ziel, widersprüchliche Regeln aufzuheben und eine Signalisation bereitzustellen, die den BesucherInnen klar vermittelt, welches Verhalten unerwünscht ist. Zudem wird für die FriedhofsmitarbeiterInnen ein Friedhofsknigge erstellt. Dieser unterstützt das Personal, indem er Klarheit über die geltenden Regeln schafft und dem Personal aufzeigt, wie es bei Regelverstössen handeln soll. Gerade das Personal vor Ort übernimmt dabei eine wichtige Rolle. Auch das anspruchsvolle Ansprechen von Menschen, die sich falsch verhalten, soll dem Personal dadurch erleichtert werden.

Wie in vielen Parkanlagen werden auch im Friedhof Sihlfeld und in der Aemtleranlage Alkohol und Cannabis konsumiert. Der Konsum dieser Substanzen ereignet sich meist in Gruppen auf den Wiesen und ist normalerweise erst ab dem späteren Nachmittag beobachtbar. Die Stadtpolizei, präventiv auch sip züri sowie die OJA suchen beide Anlagen regelmässig auf. Auf den Konsum illegaler Substanzen wird konsequent reagiert. Auch werden zweckentfremdete Nutzungen nicht toleriert. Wo eindeutig nachweisbar, werden Arealverbote und Bussen gesprochen, um diese Nutzungen künftig zu unterbinden. Erste Arealver-

bote wurden im Friedhof ausgesprochen. Eine Arbeitsgruppe, zusammengesetzt aus verschiedenen Dienstabteilungen, koordiniert seit dem Sommer verschiedene Massnahmen, um die Nutzungskonflikte zu verringern. Die Gruppe stellt auch sicher, dass alle Beteiligten bestmöglich über die Phänomene, die Problemstellungen sowie über die ergriffenen Massnahmen informiert sind.